

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1931)
Heft: 6

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hauptsitz: Bahnhofstr. 32

Aktiengesellschaft
LEU & Co. ZÜRICH

Gegründet 1755

Handels- und Hypothekenbank

Depositenkassen in Zürich

Heimplatz – Leonhardsplatz – Industriequartier

Filiale Stäfa – Depositenkasse Richterswil

Wir besorgen

Bankgeschäfte jeder Art

Die ersten Urteile über

Richard Matzig-Schmauss:

PROMETHEUSSCHICKSAL

Essays über Carl Spitteler

Preis Fr. 7.50

„Der Bund“: Lebhaft, frisch, eindeutig und mit Feuer ergreift wiederum einer Partei für den Umstrittenen. Daß sich das Lager der Werber für Spitteler um einen temperamentvollen, klugen Geist mehrt, ist in jedem Fall erquicklich. Die Familien- und Berufswahlkonflikte hat man noch selten so eindrucksvoll und überzeugend dargestellt gefunden wie hier.

„Blätter für Bücherfreunde“: Die Aufsätze, die von dem Menschen Spitteler, von seiner europäischen Sendung, seiner Kunst und in einem sehr nachfühlenden Schlußaufsatz von seiner Meisterschaft handeln, stellen Spitteler „als den letzten tragischen Dichter“ hin.

„Frankfurter Zeitung“, Dr. Bernhard Diebold: Die Prometheusgestalt wird in Spittelers Neuform sicher erkannt und mit Instinkt zur Deckung gebracht mit der ethischen Persönlichkeit des Dichters.

„Tribune de Genève“: Mr. R. Matzig-Schmauss connaît admirablement son sujet. Chacun des chapitres de cette étude très fouillée forme un essai complet; leur ensemble constitue ce qui a été écrit de plus pénétrant sur notre cher génie disparu.

Friedrich Katz / Verlag / Berlin W 15

*Eine neue Schweizer Dichterin
ganz grossen Formates!*

Bg. 31	kl.
dh.	Tz. 25
a.F. 12	er.



Annemarie Schwarzenbach

Freunde um Bernhard

Erzählung

192 Seiten. Broschiert RM. 4.—, Leinen RM. 5.50

In diesem ersten Buche von Annemarie Schwarzenbach lebt ein eigentümlicher Zauber: Unter allen Büchern junger Dichter ist es heute eines der ganz seltenen, die weder in Dingen noch in Formen trostlos mittelbar, verworren, gesucht oder krank sind. Dieses Buch versöhnt auch dort, wo man Verzicht erwartet; es ist maßvoll, wo andere sich haltlos verschreiben.

Das Weltbild der Jugend einer reichen, aber durch Krieg, Inflation und Kulturkrise gezeichneten Gesellschaftsschicht. Reizvoll und merkwürdig ist zu sehen, auf welche Weise diese scheinbar nur an eigenen und gesellschaftlichen Oberflächen träumenden jungen Menschen ihr Schicksal und das ihres Blutes ausdeuten, ertragen oder zu ändern suchen und ebenso auf welche eigengesetzliche Art sie sich in dieser Erzählung eine Wirklichkeit schaffen, die sich ihnen in ihren Bemühungen um die Erkenntnis ihres eigenen Lebens langsam erschließt.

Die Erzählung ist durch die Art der Deutung und Ordnung der sich wandelnden Gefühle geschlossen und durch die weiche Kadenz der Worte zu offener Schönheit erhoben.

A M A L T H E A - V E R L A G
ZÜRICH — LEIPZIG — WIEN